

# Methodische Erläuterung

## Index zu Rechtsextremen Einstellungsprofilen

---

Im Rahmen unseres vergleichenden [d|part Forschungsprojekts zu politischen Einstellungen und sozioökonomischen Realitäten in der Europäischen Union 2024](#) haben wir unter anderem auch die Einstellungen der Befragten zu anti-demokratischen und rechtsextremen Positionen untersucht.

Bei der Konzeption der in der Umfrage gestellten Aussagen und Fragen zu rechtsextremen und antidemokratischen Einstellungen haben wir uns dabei an etablierten, wissenschaftlich anerkannten Instrumenten, insbesondere an der FES-Mitte-Studie orientiert. Dies diene sowohl der Sicherstellung der Vergleichbarkeit mit bestehenden Studien als auch der Anwendung wissenschaftlicher Standards und des grundlegenden Verständnisses von bewährten Erhebungsinstrumenten zu rechtsextremen Einstellungen. Gleichzeitig konnte unser Survey, welcher eine Vielzahl unterschiedlicher politischer Einstellungen der Befragten abdeckt, nicht die umfassende Dimensionierung rechtsextremer Einstellungsprofile realisieren, wie sie etwa in der FES-Mitte-Studie erhoben wird. Daher stützten wir uns bewusst auf eine Auswahl bewährter Instrumente, um durch die Berücksichtigung von bestehenden Fragen zu etablierten Dimensionen die methodische Konsistenz auch in reduzierter Form zu gewährleisten.

Angelehnt an das wissenschaftliche Verständnis der FES-Mitte-Studie und verwandter Forschung wird Rechtsextremismus hier als Ideologie der Ungleichwertigkeit definiert. Diese richtet sich gegen die Ordnung des demokratischen Verfassungsstaates und ist durch die Akzeptanz von Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele gekennzeichnet (vgl. Zick, Küpper & Mokros, 2023, S. 61). Rechtsextremismus lehnt demokratische Werte, wie die Gleichheit aller Menschen in ihrer Würde, die staatliche Gewaltenteilung sowie den Schutz von Minderheiten ab (vgl. Pfahl-Traughber 2019) und propagiert ein autoritäres, nationalchauvinistisches Weltbild.

In der FES Mitte Studie wurde zudem versucht ein Konsens zu etablieren, dass Rechtsextremismus als Ideologie sechs Subdimensionen umfasst, die operationalisiert werden können: die Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur, Nationalchauvinismus, Verharmlosung des Nationalsozialismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Sozialdarwinismus (vgl. Zick, Küpper & Mokros, 2023, p. 62; Decker, Brähler & Geißler, 2006). Dieses Verständnis wird um die Dimensionen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit erweitert, die sich in unterschiedlichen Formen von Abwertung und Ausgrenzung äußern, darunter Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Homophobie (vgl. Zick, Küpper & Mokros, 2023, S.150-160).

Dieses Verständnis haben wir auch in unserem Fragebogen als Grundlage verwendet und darauf aufbauend acht etablierte Aussagen als Instrumente übernommen, die die Subdimensionen rechtsextremer Einstellungen abdecken und operationalisieren sollen (siehe Tabelle):

<b>Subdimension Rechtsextremismus</b>	<b>Abgefragte Aussage</b>
Nationalchauvinismus	„Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.“
Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur	„Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.“
Fremdenfeindlichkeit	„Die meisten Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.“
Fremdenfeindlichkeit	„Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimatländer zuückschicken.“
Antisemitismus	„Im Hinblick auf die israelische Politik kann ich gut verstehen, warum man etwas gegen Juden haben könnte.“
Rassismus	„Muslimen sollte die Einwanderung nach Deutschland verboten werden.“
Homophobie	„Homosexualität ist unmoralisch.“
Hetero-/Sexismus	„Frauen sollten sich wieder stärker ihrer Rolle als Ehefrau und Mutter zuwenden.“

Die Befragten wurden gebeten, auf einer 5-stufigen Antwortskala anzugeben, inwieweit sie den einzelnen Aussagen zustimmen. Die Skala reichte von (1) »stimme voll und ganz zu«, (2) »stimme überwiegend zu«, (3) »weder noch« , (4) » lehne überwiegend ab« oder (5) »lehne voll und ganz ab«.

Die Zustimmung zu einer einzelnen Aussage, wie etwa zum starken Nationalgefühl, reicht jedoch allein nicht aus, um rechtsextreme Einstellungen umfassend zu bewerten. Deshalb haben wir einen Index entwickelt, der alle 8 Aussagen der verschiedenen Dimensionen zusammenführt und rechtsextreme Einstellungen als Gesamtbild erfasst. Dies entspricht auch den gängigen Methoden der Einstellungsforschung, die auf Mustern und Zusammenhängen statt auf Einzelantworten basiert. Es gilt daher zu betonen, dass die Zustimmung zu einzelnen Aussagen nicht automatisch bedeutet, dass eine Person ein rechtsextremes Einstellungsprofil vertritt.

Der Index spiegelt den Mittelwert der Antworten zu den acht Aussagen wider, standardisiert zwischen 0 und 1 in umgekehrter Reihenfolge zur Originalskala: ein Wert von 1 bedeutet somit, dass die Person bei allen Aussagen »stimme voll und ganz zu« gesagt hätte, während ein Wert von 0 bedeutet, dass bei allen Aussagen »lehne voll und ganz ab« ausgewählt wurde. Wenn Teilnehmende bei einigen Aussagen keine Angabe gemacht hatten, wurde der Mittelwert entsprechend nur auf Grundlage der Aussagen mit einer abgegebenen Einschätzung berechnet.

## Referenzen

---

Decker, O., Brähler, E., & Geißler, N. (2006). Vom Rand zur Mitte. Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

Pfahl-Traughber, A. (2019). Rechtsextremismus in Deutschland. Eine kritische Bestandsaufnahme. Wiesbaden: Springer VS.

Zick, A., Küpper, B., & Mokros, N. (2023). Die distanzierte Mitte: rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. JHW Dietz Nachf.

d|part ist ein gemeinnütziger, unabhängiger und überparteilicher Think Tank in Berlin. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Forschung und Förderung unterschiedlicher Formen politischer Teilhabe.

Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, eine Gesellschaft zu werden, in der alle Menschen in politischen Prozessen mitsprechen, mitmachen und sich beteiligen können. Um dies zu erreichen, müssen wir politische Partizipation besser verstehen, stärken und weiterentwickeln.

In unserer Arbeit verfolgen wir das Ziel, mit evidenzbasierter Forschung und wissenschaftlicher Expertise neue Erkenntnisse zu gewinnen, die wir aktiv in die Politik und in gesellschaftliche Debatten einbringen sowie an verschiedene Zielgruppen herantragen. Zu diesen zählen staatliche Institutionen, Politiker\*innen und Parteien, zivilgesellschaftliche Organisationen, Medien, öffentliche Verwaltungen, aber insbesondere auch gesellschaftliche Gruppen, die sonst eher schwerer oder seltener von "der" Politik erreicht werden.

Besondere Expertise haben wir in der Arbeit zur gesellschaftspolitischen Beteiligung von Gruppen, die oft politisch unterrepräsentiert sind. Unser Schwerpunkt liegt hierbei auf jungen Menschen, Menschen mit Migrationsbiografien und Menschen mit niedrigerem sozio-ökonomischen Status.

## Kontakt

d|part Forschung für politische Partizipation

[www.dpart.org](http://www.dpart.org)  
[info@dpart.org](mailto:info@dpart.org)

Skalitzer Str. 33  
10999 Berlin